



**Palastgebäude mit dem
ehemaligen Kaltwalzmuseum**

Das Hohenlimburger Schloss mit Schlossgarten und Weinberg des Bürgervereins Wesselbach. Im Palastgebäude soll ein neues Museum entstehen. FOTO: HANS BLOSSEY

Neues Konzept für das Schloss

Fürstenhaus setzt auf Unterstützung durch den Hohenlimburger Heimatverein.
Bonner Agentur soll nach Auszug des Kaltwalzmuseums die Pläne erarbeiten

Hohenlimburg. Ziehen das Fürstenhaus zu Bentheim-Tecklenburg als Hauptgesellschafter und Eigentümer von Schloss Hohenlimburg und der Verein für Orts- und Heimatkunde zukünftig bei der Nutzung des Dachgeschosses des Alten Palasgebäudes von Schloss Hohenlimburg an einem Strang? Gibt es im kommenden Jahr ein gemeinsames Nutzungskonzept für das leerstehende Gebäude? So zumindest stellt das Fürstenhaus aktuell eine Möglichkeit dar und stößt aufgrund der verfrühten Veröffentlichung der laufenden Gespräche beim Heimatverein auf Kritik.

Zur Chronologie

Zur Chronologie: Mitte September präsentierte Maximilian Fürst zu Bentheim-Tecklenburg erstmals ein neues Konzept für Schloss Hohenlimburg. Dieses hat durch den Auszug des Deutschen Kaltwalzmuseums deutlich an Attraktivität und somit an Anziehungskraft verloren. Aktuell bleibt das Schloss an den Werktagen geschlossen; an den Wochenenden (Freitagabend bis Sonntagnachmittag) und zu besonderen Ereignissen werden jedoch Führungen durch den Schlossgarten und das Schloss angeboten. Der Rundgang führt dabei durch das Erdgeschoss und das Obergeschoss der ehemaligen Hohenburg.

Die Zahl der Exponate war Mitte September bei einem Pressetermin noch überschaubar: historische Gemälde zum einstigen fürstlichen Territorium, historische Karten, Bilder der Gerstein-Familie als Leihgabe und die Schwarze Hand.

Was Fürst Bentheim bei der Vor-

„Wir können keine verbrannte Erde hinterlassen.“

Widbert Felka, Vorsitzender des Heimatvereins

stellung nicht erwähnte, ist ein bereits im Frühjahr angedachtes neues Nutzungskonzept für das Dachgeschoss des ehemaligen Deutschen Kaltwalzmuseums. Dazu hat das Fürstenhaus mit der „Expo2508“ eine Agentur für Ausstellungskonzepte und Gestaltung aus Bonn für eine museale Nutzung des Alten Palas beauftragt. In diesem war bis September 2017 für einen Zeitraum von 30 Jahren das Kaltwalzmuseum untergebracht.

Die Sichtweise des Fürsten

Das neue Konzept möchte der Hausherr nicht alleine vorantreiben. Das soll, so das Fürstenhaus, mit Unterstützung des Heimatvereins umgesetzt werden. Die neue Nutzung soll sich der Historie und der Bedeutung des Schlosses widmen, sowie die umgebenden Regionen, insbesondere im Blick auf die Industriegeschichte, einbeziehen. Im Dachgeschoss des Alten Palas könnten dann unter anderem auch die bereits im Schloss befindlichen aktuell versteckt aufgestellten Exponate des Heimatvereins einen Platz finden. „Wir hoffen hier sehr auf die Mitwirkung des Heimatvereins“, so Fürst Maximilian. „Wir stehen im engen Dialog mit dem Vereinsvorstand, wollen aber dessen Entscheidungsfindung weder vorgreifen noch beeinflussen.“

Ein solche Zusammenarbeit hätte nach Auffassung des Fürstenhauses den Vorteil, dass die NRW-Stiftung ihre Förderung vermutlich nicht zurückziehen würde, da eine museale Anschlussnutzung nach dem Auszug des Kaltwalzmuseums gewährleistet ist.

Das sagt der Heimatverein

Widbert Felka, Vorsitzender des Hohenlimburger Heimatvereins, zeigt sich auf Anfrage dieser Zeitung von der aktuellen Darstellung des Fürstenhauses zur Planung einer Folgenutzung des Dachgeschosses im Alten Palasgebäude überrascht. Felka dementiert Gespräche mit dem Fürstenhaus

stellung nicht erwähnte, ist ein bereits im Frühjahr angedachtes neues Nutzungskonzept für das Dachgeschoss des ehemaligen Deutschen Kaltwalzmuseums. Dazu hat das Fürstenhaus mit der „Expo2508“ eine Agentur für Ausstellungskonzepte und Gestaltung aus Bonn für eine museale Nutzung des Alten Palas beauftragt. In diesem war bis September 2017 für einen Zeitraum von 30 Jahren das Kaltwalzmuseum untergebracht.

Die Sichtweise des Fürsten

Das neue Konzept möchte der Hausherr nicht alleine vorantreiben. Das soll, so das Fürstenhaus, mit Unterstützung des Heimatvereins umgesetzt werden. Die neue Nutzung soll sich der Historie und der Bedeutung des Schlosses widmen, sowie die umgebenden Regionen, insbesondere im Blick auf die Industriegeschichte, einbeziehen. Im Dachgeschoss des Alten Palas könnten dann unter anderem auch die bereits im Schloss befindlichen aktuell versteckt aufgestellten Exponate des Heimatvereins einen Platz finden. „Wir hoffen hier sehr auf die Mitwirkung des Heimatvereins“, so Fürst Maximilian. „Wir stehen im engen Dialog mit dem Vereinsvorstand, wollen aber dessen Entscheidungsfindung weder vorgreifen noch beeinflussen.“

Ein solche Zusammenarbeit hätte nach Auffassung des Fürstenhauses den Vorteil, dass die NRW-Stiftung ihre Förderung vermutlich nicht zurückziehen würde, da eine museale Anschlussnutzung nach dem Auszug des Kaltwalzmuseums gewährleistet ist.

Das sagt der Heimatverein

Widbert Felka, Vorsitzender des Hohenlimburger Heimatvereins, zeigt sich auf Anfrage dieser Zeitung von der aktuellen Darstellung des Fürstenhauses zur Planung einer Folgenutzung des Dachgeschosses im Alten Palasgebäude überrascht. Felka dementiert Gespräche mit dem Fürstenhaus



Maximilian Fürst zu Bentheim-Tecklenburg erklärt das von Agnes von Wittgenstein gestickte Fürstliche Wappen.

FOTO: VOLKER BREMSHEY

nicht, verweist aber auf ein Schreiben, das bereits am 1. September an den Hausherrn gegangen ist.

Bereits Mitte Juni hatte der Heimatverein eine Stellungnahme zu einem möglichen neuen Nutzungskonzept abgegeben. Der Vorsitzende thematisiert in seinem Schreiben das von dieser Zeitung dargestellte problematische Verhältnis zwischen der Stadt Hagen und der Schloss Hohenlimburg gGmbH. Dieses sei nicht ohne Relevanz für die an den Heimatverein von der gGmbH herangetragenen Planung zur Nutzung des Dachgeschosses des Alten Palas. Felka wörtlich: „Vor diesem Hintergrund sehen wir keine Basis für unsere Vereinsgremien, bei der im Oktober terminierten Vorstandssitzung eine Entscheidung zu treffen.“

Der Vorsitzende macht dabei gleichzeitig deutlich, dass eine Einbindung des Heimatvereins in ein Nutzungskonzept auch davon abhängig ist, dass es vorab ein Gespräch der Schloss Hohenlimburg gGmbH mit der Stadt Hagen unter Beteiligung des Historischen Zentrums, der Bezirksvertretung Hohenlimburg und dem Hohenlimburger Heimatverein geben müsse.

Widbert Felka betonte gestern noch einmal, dass noch nichts „unter Dach und Fach“ sei und er

dem Fürstenhaus bereits vor Wochen deutlich gemacht habe, dass eine vorzeitige Veröffentlichung der erfolgten Gespräche kontraproduktiv sei. Felka räumt aber ein: „Wir wollen keinen Konfrontationskurs um jeden Preis mit dem Fürstenhaus. Wir können als Heimatverein dort nicht verbrannte Erde hinterlassen, schließlich hat das Schloss eine fast 800-jährige Geschichte und eine Bedeutung für Hohenlimburg.“

Wer gehört zur gGmbH

■ Zur Schloss Hohenlimburg gGmbH gehört aktuell das Fürstenhaus als **Mehrheitsgesellschafter**. Das Fürstenhaus (51 Prozent) hat zum 1. Januar 2017 die Anteile des Förderkreises Deutsches Kaltwalzmuseum (34 Prozent) übernommen.

■ **Weitere Gesellschafter** sind der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg (10 Prozent) und der **Freundeskreis Schlossspiele Hohenlimburg** (5 Prozent). Dieser liegt im Streit mit dem Fürstenhaus über eine zukünftige Nutzung des Schlosses in der Spielzeit 2018.



PRO

Von
Michael Koch



Pragmatisch zum Wohle des Schlosses

Fast 800 Jahre ist das Schloss alt. Es hat Kriege überstanden. Wenn es irgendwann mal eine historische Einordnung geben wird, dann wird der aktuelle Streit zwischen Fürstenhaus und Hohenlimburger Vereinen wohl allenfalls ein kleines Kapitel sein. Damit soll das Verhalten des Fürsten keinesfalls gutgeheißen werden. Aber die Haltung des Heimatvereins ist richtig: Den Gesprächsfaden nicht abreißen lassen, über den aktuellen Animositäten stehen und stattdessen die Zukunft des Schlosses fest im Blick zu haben, das auch noch 800 weitere Jahre eine Zierde Hohenlimburgs sein kann.

Dazu ist es nötig, die Attraktivität des historischen Gemäuers wieder zu verstärken. Dazu braucht es externe Unterstützung, insofern ist die Einschaltung der Bonner Agentur richtig. Dazu braucht es aber auch die örtliche Verankerung – und die kann der Heimatverein bringen. Das ist kein Kotau vor dem Fürsten, das ist Pragmatismus zum Wohle Hohenlimburgs. Allerdings: Der Heimatverein muss sich in der Zusammenarbeit selbstbewusst präsentieren und darf sich nicht vom Fürstenhaus Zeitplan oder Konzept diktieren lassen.

Von
Volker Bremshey



Solidarität zum Schlossspielverein

Als ich vor nunmehr 27 Jahren als Redakteur nach Hohenlimburg wechselte, wurden mir zwei Tugenden der Bürger schnell bewusst: das außergewöhnliche Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt der Vereine. Deshalb wundere ich mich über jene geheimen Gespräche, die zwischen dem Heimatverein und dem Fürstenhaus zu einem neuen Museumskonzept geführt worden sind. Den Förderkreis Deutsches Kaltwalzmuseum hat das Fürstenhaus derart vergrätzt, dass der Verein die Flucht ins Freilichtmuseum Mäckingerbach angetreten ist; und auch mit dem Freundeskreis Schlossspiele treibt der Hausherr seit Jahren seine Mätzchen. Unvergessen bleibt die legendäre Ansprache im Lindenhof zur Eröffnung der Spielzeit 2015. Und noch immer nehmen diese Scharmützel kein Ende. Aktuell ist nämlich nicht sichergestellt, ob es im Jahr 2018 Schlossspiele geben wird. Bis dazu eine Entscheidung gefallen ist, sollten vom dritten Verein der Schloss Hohenlimburg gGmbH, dem Heimatverein, mit dem Fürstenhaus keine konstruktiven Gespräche über ein Nutzungskonzept für das Schloss geführt werden. Aus Gründen der Solidarität: zum Kaltwalz- und insbesondere zum Schlossspielverein.